Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. **Bezugspreis:** ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6 —). **Anzeigenpreis:** im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Freitag, den 2. August 1929. Nr. 205.

Aeußerungen des Außenministers Zaleski.

Am Mittwoch, um 7 Uhr abends, ist, wie bereits berichtet, Außenminister August Zaleski nach Warschau zurückgekehrt und im Namen des Marschall Pilsudski von dessen Vorstand der Militärkanzlei, von Vertretern des diplomatischen Korps, vom polnischen Gesandten in Moskau, Minister Patek, und den Oberbeamten des Außenministeriums auf dem Bahnhofe begrüßt worden. Mit dem Minister sind in Warschau der polnische Gesandte in Berlin Knoll und der Botschaftsrat der polnischen Botschaft in Paris Neumann eingetroffen. Morgen wird der Marschall Pilsudski den Außenminister empfangen.

Im Zuge hatte der Minister eine längere Aussprache mit dem politischen Berichterstatter des „Kuryer Codzienny“ über die aktuellen Fragen der auswärtigen Politik. Der Minister erklärte, daß die Teilnahme Polens an der Haager Konferenz gesichert sei und daß die Konferenz am 6. August beginne. Der Minister betonte, **daß die Zulassung Polens auf dem internationalen Terrain und der Regierung Marschall Pilsudskis zuzuschreiben sei.** Die Konferenz dürfte ein sehr wichtiger Akt sein und das schon mit Rücksicht darauf, daß an derselben alle Außenminister und Finanzminister der vertretenen Staaten und auch viele Ministerpräsidenten teilnehmen werden. Bisher haben ihre Teilnahme angekündigt: die Finanzminister Englands, Deutschlands, Italiens, die Ministerpräsidenten Englands, Frankreichs, Deutschlands und Griechenlands. Die voraussichtliche Zusammensetzung der polnischen Delegation wird sein Präsident der Delegation Außenminister Zaleski, Finanzminister Matuszewski (noch unbestimmt), Morzowski, Vizepräsident der Bank Polski Mlynarski, Vorstand des Westdepartements des Außenministeriums Lipski und andere Persönlichkeiten.

Die Konferenz wird ohne Zweifel eine große Bedeutung für das finanzielle System in Europa nicht nur wegen der definitiven Regelung der Frage der Entschädigung haben, sondern auch, weil auf derselben die **Gründung der internationalen Bank** beschlossen werden soll. Der Minister erklärt, daß er schon aus diesem Grunde sehr befriedigt sei, daß Polen an dieser Konferenz teilnehmen wird. Er hofft nämlich, daß es gelingen werde, Polen eine Stelle in der Verwaltung der Bank zu sichern.

Die Frage der **Rheinlandräumung** dürfte sofort nach der Erledigung der Reparationsfrage geregelt werden. Einzelheiten könne man aber noch nicht mitteilen, da diese Frage noch Gegenstand von Verhandlungen sei. Er könne den Standpunkt Polens gegenüber dieser Frage noch nicht erörtern.

Weiters erklärte der Außenminister, daß seine **Besprechungen** mit dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Briand wiederum ein Beweis gewesen seien dafür, daß zwischen Frankreich und Polen bezüglich der politischen Ansichten eine vollständige Uebereinstimmung herrsche. Er sei überzeugt, daß die Kabinettsänderung in Frankreich, nachdem das Außenportefeuille in Händen Briands geblieben sei und außer dem kranken Poincare die bisherigen Minister im Kabinette verblieben sind, keinen Einfluß auf die bisherigen herzlichen Beziehungen zwischen Polen und Frankreich haben werde.

Auf die Frage über seine Meinung bezüglich der **Note Woldemaras** erklärt der Außenminister mit Nachdruck:

„Ich muß gestehen, daß ich während meines Urlaubes die Note Woldemaras nicht gelesen habe und daß ich sie erst nach meiner Rückkehr nach Warschau lesen werde. Aus den ausländischen Zeitungen konnte ich über die Note nur sehr wenig entnehmen. Ich habe den Eindruck, daß die Beschuldigungen Woldemaras gegen Polen wegen verschiedener seitens Polen angeblich begangener Verbrechen sich so oft wiederholen und sich so oft als grundlos erwiesen haben, daß die Auslandspresse aufgehört hat, sich mit denselben zu befassen. Ueber die letzte Note hat die Auslandspresse fast gar nichts geschrieben. Von diesem Gesichtspunkte aus, wäre es vielleicht sogar das Beste, auf die Note gar nicht zu antworten. Da aber die Note Polen durch den Präsidenten des Völkerbund und durch den Berichterstatter Quinones de Leon übermittelt worden ist, erfordert es die Achtung, die diese beiden hervorragenden Persönlichkeiten verdienen, zu derselben Stellung zu nehmen, was ich auch sofort nach meiner Ankunft in Warschau tun werde“.

Warschau, 1. August. Die Morgenpresse weiß zu berichten, daß Außenminister Zaleski sich auf der Rückreise nach Warschau vier Tage in Paris aufgehalten habe, wo eine Reihe wichtiger Besprechungen mit Briand und anderen politischen Persönlichkeiten stattgefunden hätte.

Pressevertretern gegenüber erklärte Zaleski, daß die Teilnahme Polens an der Haager Konferenz bereits im positiven Sinne entschieden worden sei, was als Anzeichen für die wachsende internationale Autorität Polens zu werten sei. Die polnische Abordnung wird sich an der Haager Aussprache von Anfang an beteiligen. Die Zusammensetzung der polnischen Abordnung soll im Laufe des Donnerstag erfolgen. Die Leitung werde wahrscheinlich er selbst übernehmen.

Die Breslauer „Volkswacht“ über die Verzögerung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die in Breslau erscheinende Zeitung „Volkswacht“ bespricht die Antwort der deutschen Regierung auf die polnische Note wegen sofortiger Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen und stellt fest, daß dieselbe eine Art von Sabotage bedeute, sie nennt die deutsche Antwort „direkt unerhört“ und schreib dann wörtlich: „Mit ganzem Nachdrucke muß gesagt werden, daß dieses Vorgehen der deutschen maßgebenden Regierungsstellen ein öffentlicher Skandal sei“. Die Gründe, die in der Antwort angegeben werden, nämlich die Urlaube der meisten Minister und Referenten, empören die „Volkswacht“, die erklärt, daß, wenn wichtige Fragen zu erledigen seien, die Minister und Beamten eben in Berlin sitzen und arbeiten müssen. Die Zeitung gibt der polnischen Presse, die über die deutsche Antwort ihre Empörung kundgibt, vollkommen recht. Die polnische Presse habe, nach der Meinung der „Volkswacht“, auch vollkommen recht, wenn sie die Antwort als Sabotage bezeichnet. Die Volkswacht bemerkt, daß die Antwort des deutschen Außenministeriums umso unerhörter sei, als in den letzten Monaten immer die Angelegenheit so dargestellt worden sei, als ob Deutschland bestrebt wäre, die Verhandlungen zu einem Resultate zu bringen und die polnischen Regierungsstellen durch Verzögerungen die Finalisierung nicht zulassen wollten. Wie sich nun herausstellt, ist die Situation eine direkt verkehrte. Schließlich bemerkt die „Volkswacht“, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in Schlesien sehr unter dem Mangel eines Vertrages mit Polen leiden, daß in Schlesien infolg dessen eine große Arbeitslosigkeit herrsche und daß aus diesem Grunde das leichtfertige Spiel der Regierung mit den Lebensinteressen Ostdeutschlands und Schlesiens gebrandmarkt werden müsse. Wir Schlesier, sagt die Zeitung weiter, können das nicht länger zugeben. Es ist hoch an der Zei, daß die Bevölkerung Schlesiens sich rühre und der Berliner Regierung unzweideutig ihre Forderungen bekannt gebe, daß sie länger nicht zugeben werde, daß ein solches Spiel mit ihren Interessen getrieben werde. Die Bevölkerung Schlesiens erwartet von der Regierung, daß sie nunmehr mit der größten Energie Schritte unternehmen werde, um die Handelsvertragsverhandlungen einem günstigen Abschlusse zuzuführen.

Die politische Konferenz.

Die Führer der britischen Haager Abordnung.

London, 1. August. Die britische Regierung gibt amtlich bekannt, daß die britische Abordnung für die Haager Konferenz geführt wird von Schatzkanzler Snoden, Außenminister Artur Henderson und Handelsminister William Graham.

Zusammensetzung der italienischen Delegation.

Rom, 1. August. Wie aus Rom gemeldet wird, ist die italienische Delegation für die Haager Konferenz noch nicht defenitiv ernannt. Es werden aber zu italienischen Delegierten Senator Mosconi, Staatssekretär im Außenministerium Grandi, Senator Alberto Pirelli und ein Botschafter ernannt werden.

Affäre Sir Robert Donald.

Das Organ Lloyd Georges verlangt Aufklärungen über die Enthüllungen des „Kuryer Ilustrowany“.

Nach einigen Tagen des Schweigens hat das liberale Organ „Daily Chronicle“, das Lloyd George nahesteht, dessen Chefredakteur durch längere Zeit Sir Robert Donald war, den Artikel in dem „Kuryer Codzinny“ über die Finanzierung englischer Publikationen über Polen seitens Deutschlands aufgegriffen. Die Zeitung erklärt, daß diese Angelegenheit eingehend geprüft werden müsse, denn „man könne es nicht zulassen, daß einem Vertrauensmanne und einem Vertreter der englischen Presse solche Vorwürfe gemacht werden“.

Der Staatspräsident nach Spala zurückgekehrt.

Der Staatspräsident hat am Mittwoch in der Morgenstunden mit den Vertretern seiner Zivilkanzlei konferiert und dann den Leiter des Finanzministeriums Oberst Matuszewski empfangen.

Am Nachmittag, um 2.30 Uhr, ist der Staatspräsident in Begleitung seiner Adjutanten Major Jurgielewicz und Hauptmann Suszynski nach Spala abgereist.

—0—

Konferenz des Marschalls Pilsudski mit Minister Skladkowski.

Am Dienstag hat Marschall Pilsudski den Minister des Innern General Dr. Slawoj Skladkowski, der den auf Urlaub weilenden Ministerpräsidenten Dr. Switalski vertritt, empfangen und mit ihm eine längere Konferenz abgehalten.

—0—

Ernennung im Innenministerium.

Im Innenministerium wurde der provisorische Vorstand der Minderheitenabteilung Suchenek-Suchecki zum definitiven Vorstand, ernannt.

Die englisch-russischen Verhandlungen.

Unzureichende Instruktionen für Dowgalewski.

London, 1. August. Die englisch-russischen Vorverhandlungen für die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen leiden darunter, daß die Instruktionen des Sowjetbotschafters Dowgalewski sehr unzureichend sind. Am Donnerstag nachmittag werden im Außenministerium weitere Besprechungen zwischen ihm und Außenminister Henderson stattfinden. Nach dem „Daily Telegraph“ rechnet man damit, daß nach der heutigen Aussprache die Verhandlungen vorläufig unterbrochen werden, um Dowgalewski die Möglichkeit zu geben, sich in Moskau weitere Instruktionen zu holen.

Entgegen den bisherigen Erwartungen wird der gegenwärtige Besuch Dowgalewskis in London nicht zu dem sofortigen Austausch von Botschaftern oder Geschäftsträgern führen. Die Schwierigkeiten, die einem solchen Schritt entgegenstehen, werden von den Rechtberatern der englischen Regierung als für nicht so schnell überwindbar angesehen.

Kommunisten-Aufstand in Kolumbien.

Buenos Ayres, 1. August. Wie die „Bremsa“ meldet, ist in Kolumbien eine ernste kommunistische Bewegung ausgebrochen, die an verschiedenen Stellen bereits zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei und mit Truppen geführt hat. Die Kommunisten überfallen die von der Eisenbahn abgelegenen Orte. So stürmten sie in Gomez das Rathaus und ermordeten die Beamten. Darauf belagerten sie die Polizeikaserne, konnten aber zurückgeschlagen werden. In Libano warfen sie Bomben. Die kolumbische Regierung hat größere Truppenverbände mobil gemacht.

—0—

London in der Flottenfrage zuversichtlich.

London, 1. August. Zwischen Daves und Macdonald fand am Mittwoch abends eine weitere Besprechung über die Flottenfrage statt. Die Morgenblätter äußern sich über diese Verhandlungen und die Flottenabrüstungsbewegung auf amerikanischer Seite namentlich im Zusammenhang mit dem Brief des Präsidenten Hoover an den Befehlshaber der amerikanischen Legion hoffnungsvoll.

—0—

Konflikt zwischen Sowjetrußland und Finnland.

Zwischen der Sowjetregierung und der finnischen Regierung ist ein Konflikt ausgebrochen, der ziemlich scharfe Formen annimmt. Die Grundlage desselben bildete ein Vorfall in Helsingfors zwischen einem russischen und einem finnischen Schiffe, wobei beide Schiffe arg beschädigt wurden. De finnischen Behörden verweigerten dem Kommandanten des Sowjetschiffes das Betreten finnischen Bodens und erst nach Intervention des Sowjetgesandten erlaubten sie es ihm, auf ein anderes Schiff zu gehen.

Eine chinesisch-russische Friedenskonferenz.

Vorbesprechungen in Mandschuria.

London, 1. August. Nach Meldungen aus Nanking fand am Mittwoch in Mandschuria eine Besprechung zwischen Vertretern Chinas und der Sowjetregierung statt. Gegenstand der Verhandlungen war die Festsetzung der Zeit und des Ortes für die Einberufung einer chinesisch-russischen Friedenskonferenz, die sich mit allen Punkten befassen soll.

Die deutsche Delegation für die Haager Konferenz.

Die deutsche Delegation für die Konferenz in Haag besteht aus den Ministern Stresemann, Hilferding und Wirth. Der Kabinettsrat, der die Fragen, die auf der Konferenz zur Sprache kommen sollen, wird noch diese Woche zusammentreten.

—0—

Die Pariser Presse zum Kammersieg Briands.

Paris, 1. August. Der Abstimmungssieg, den die neue französische Regierung am Mittwoch in der Kammer davon trug, wird in den neuen Regierungsblätter mit größter Genugtuung aufgenommen.

Das „Journal“ erkennt die rednerische Leistung Briands an, der am Mittwoch in die Saiten einer Harufe gegriffen hätte.

Das die Ansicht des Generalstabes vertretende „Echo de Paris“ stellt fest, die Mehrheit habe selbst die kühnsten Erwartungen der Optimisten übertroffen. Sie sei von neuem ausschließlich nationaldemokratisch und bedeute für Briand eine große Ehre. Die Verantwortung im Haag, von der Briand in seiner Rede gesprochen habe, so ruft das Blatt dem neuen Ministerpräsidenten warnen und besorgt zu, würde ihn zermalmen, falls er die Interessen Frankreichs mutwillig verhandele.

Der „Matin“ erklärt die Rede Briands für eine Musterrede und erkennt an, daß der Erfolg des neuen Kabinettes über alles Erwarten groß sei.

Im „Populaire“ äußert der sozialistische Führer Blum seine Meinung folgender Maßen: „Wenn wir volles Vertrauen zum neuen Kabinett Briand für die bevorstehenden Verhandlungen gehabt hätten, so hätten wir auch äußere Gefühle bei der Abstimmung zum Ausdruck zu bringen gehabt. Wie kann man aber vergessen, daß Briand selbst eine Minute vorher mit besonderem Nachdruck auf seine ständige und völlige Uebereinstimmung mit Poincare hingewiesen hat.

Die „Republique“, das Blatt der Radikalsozialisten vertedigt deren Haltung im Parlament und schreibt, die Partei habe die Ereignisse mit Wachsamkeit verfolgt und wieder einmal die Notwendigkeiten der internationalen Politik über andere Erwägungen gestellt. Daß wrd allerdings nicht verhindern, daß sie jetzt wieder von der gesamten nationalen Presse angegriffen und angeklagt werden wird, das Spiel des deutschen Nationalismus zu spielen.

Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“

Der Start.

Friedrichshafen, 1. August. „Graf Zeppelin“ ist um 3.30 Uhr nach Amerika gestartet. Um 6.05 Uhr passierte das Luftschiff die französische Grenze.

Lakehurst in Erwartung.

New York, 1. August. Im Luftschiffhafen Lakehurst sind alle Vorbereitungen für den Empfang des „Graf Zeppelin“ getroffen worden. 400 Landungsmannschaften liegen in Bereitschaft. Alle Funkstationen sind angewiesen, dem Zeppelin jede Unterstützung zu erweisen.

New York, 1. August. Die amerikanische Presse teilt ihren Lesern den am Donnerstag früh erfolgten Start des „Graf Zeppelin“ in größter Aufmachung mit. Alle Blätter bringen Spalten lange Berichte über den Start, die Vorbereitungen und den Abflug aus Friedrichshafen.

Bei Basancon.

Friedrichshafen, 1. August. Um 8. 45 Uhr traf bei der Funkstation des Luftschiffbaues eine Meldung des Luftschiffes ein, wonach es sich um acht Uhr über Baume-les-Dames in Doubs (30 Kilometer nordöstlich Besancon) befand.

Neue Standortmeldungen vom „Graf Zegpelin“

10.58 Uhr über Lyon.

Friedrichshafen, 1. August. Beim Luftschiffbau Zeppelin sind folgende Standortmeldungen von Bord des „Graf Zeppelin“ eingegangen.

„10.30 Uhr Macon, alles in Ordnung, Schiff läuft gut, hatten zunächst etwas Gegenwind“.

„10.58 Uhr Lyon, kurz Rohne abwärts durch Mittelmeer, Gibraltar.“

Paris, 1. August. Der Zeppelin wurde um 11.15 Uhr über Lyon gesichtet. Er hat in einem Funktelegramm um Auskunft über die Wetterlage bei Bordeaux gebeten.

Der Standort des „Graf Zeppelin“ um 13 Uhr.

Paris, 1. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat um 13 Uhr Souzere 25 Kilometer südlich von Montelimar überflogen.

Der 1. August.

Verhaftungen und Ausweisungen in Frankreich.

Paris, 1. August. Am Tage vor dem 1. August, im Datum der kommunistischen Kundgebungen gegen den Krieg sind in Frankreich noch eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden, so nach dem „Echo de Paris“ 40 in Paris selbst und 30 in St. Etienne. 58 ausländische Kommunisten wurden ausgewiesen und an die Grenze abgeschoben.

Polizeiliche Maßnahmen auch in London.

London, 1. August. Für den heutigen ersten August sind auch in London und verschiedenen anderen Hauporten polizeiliche Vorkehrungen gegen etwaige kommunistische Ruhestörungen getroffen worden. Man ist aber überzeugt, daß die Ruhe nirgends gestört werden wird. Am Mittwoch abend kam es in London zu einem kleinen Zwischenfall, als sieben Kommunisten, die sich auf dem Verdeck eines Omnibusses standen und sich anscheinend selbst mit eisernen Ketten an den Handgelenken zusammengeschlossen hatten, im Regierungsviertel in kommunistische Rufe ausbrachen und rote Fahnen zu entfalten suchten. Der Autobus fuhr sie nach Scotland Yard, wo sie vernommen und bis auf einen bald wieder freigelassen wurden.

Schweres Grubenunglück.

In Frankreich.

Paris, 1. August. Wie dem „Echo de Paris“ aus Lens gemeldet wird, ereignete sich gestern abends in einem Schacht des Bergwerkes von Escarpelle bei Courcelles-les-Lens ein Grubenunglück. Um 20.10 Uhr brachen in dem Schacht schlagende Wetter los. An den gefährdeten Stellen befanden sich 160 Bergarbeiter. Bis 23 Uhr sind acht Tote geborgen worden.

Der Tag in Polen.

Selbstmord in Lemberg.

Am Dienstag, nachmittag, hat der 20-jährige Sohn des bekannten Lemberger Buchdruckers Szyjkowski sich auf dem See „Switezianka“ in Gegenwart von zehn Personen erschossen. Die Ursache ist bisher nicht aufgeklärt, doch wird behauptet, daß der Selbstmörder schon seit einigen Tagen eine Nervenzerrüttung zeigte und seinem elterlichen Hause fernblieb.

—0—

Blutige Verfolgung von Einbrechern durch die Lemberger Polizei.

In der letzten Nacht war die Supinskigasse in Lemberg der Schauplatz einer blutigen Verfolgung von Einbrechern durch die Polizei, die durch ein Fenster in eine Parterrewohnung eindringen wollten. Die Diebe wurden von der Polizei verscheucht und flohen. Ein Wachmann gab auf die Fliehenden zwei Schüsse ab, wobei einer der Einbrecher in den Fuß getroffen wurde und festgenommen werden konnte. Seinen Genossen gelang es, zu entfliehen. Der Verhaftete heißt Ludwig Malik.

—0—

Konferenz in der Frage des Schutzes für geistige Kranke.

In den nächsten Tagen findet im Gesundheitsdepartement des Innenministeriums in Anwesenheit von Delegierten des Ministeriums für soziale Fürsorge eine Konferenz über den Schutz von geistig Kranken statt. Dieser Schutz gehört nach den bisherigen Vorschriften zur Kompetenz der Selbstverwaltungskörper. Die kommunalen Verbände sollen Anstalten, Spitäler und Asyle bauen und in denselben die geistig Kranken, die für die Umgebung gefährlich werden können, unterbringen. Der Mangel an solchen Anstalten und Heimen in Polen hatte zur Folge, daß die geistig Kranken in den Dörfern, auf den Straßen und Landstraßen sich herumtrieben und oft von ihren Familien ganz ohne Schutz gelassen wurden.

Das Großfeuer von Sarajewo von Kommunisten angelegt.

Wien, 1. August. Zu dem Brande in Sarajevo berichten die Blätter aus Belgrad, daß das Feuer von Kommunisten gelegt worden sei. Der Brand stehe im Zusammenhange mit den kommunistischen Umzügen am ersten August. Aufgehetzte kommunistische Arbeiter der staatlichen Eisenbahnstätten seien in den Morgenstunden des Mittwoch in den Streik getreten und hätten die Werkstätten angezündet. Zwei Gebäude seien zerstör worden. Bei den Löscharbeiten sei es zu einem bluigen Zusammenstoß mit den Kommunisten gekommen, wobei mehrere Personen getötet worden seien. Zahlreiche Verhaftungen seien vorgenommen worden. Bei dem Brand der Werkstätten wurden auch die in der Nähe liegenden Lagerhäuser des Bahnhofes in Mitleidenschaft gezogen, wodurch unübersehbarer Schaden entstand.

.... Schwer herein schwankt der Wagen ...

Wenn in den Steinstraßen der Großstadt die heißen Sommersonnenstrahlen wie glutende Lohe die Menschen umfangen und das Leben schier zur Unerträglichkeit machen, dann beginnt draußen auf dem Lande der Klang des Sensendengelns und alles ist bemüht, in die Scheuer zu schaffen, was die Natur als Lohn bäuerlichen Fleißes gespendet hat. Es ist Erntezeit! Die wichtigste Zeit des Jahres für den Landmann und der Höhepunkt seiner Jahresarbeit. Und ist auch infolge der fortschreitenden Technik und der Zuhilfenahme der verschiedenartigsten Maschinen die Poesie der Erntezeit von einst in vieler Beziehung herabgemindert worden, im tiefsten Grunde ist selbst in den neuen Arbeitsformen viel von uralten, herkömmlichen Inhalten geblieben. Ob der Mäher wie früher mit Sichel und Sense die göttliche Gottesgabe vom Halme schneidet oder die Mähmaschine, Zeit und Arbeitskraft sparend, das Getreide in breiten Schwaden niederlegt, immer ist der Landmann abhängig von gutem Erntewetter. So ist es denn auch wohl verständlich, daß in den ländlichen Gegenden in den Kirchen viel Gebete



Heuernte im Spreewald

gen Himmel steigen, die um Gewähr dieser Grundbedingung zum Gelingen der Ernte flehen.

Aber daneben hat sich aus alter Zeit noch eine Fülle von allerlei Handlungen des Volksaberglaubens erhalten, die zu versäumen man sich ernsthaft scheut. War doch überdies die Religion unserer Vorfahren ganz auf den Glauben eingestellt, daß das Wachsen und Werden auf der Erde von guten und bösen Geistern beeinflußt sei, die sich günstig zu stimmen ein jeder eifrig bemüht sein mußte. Und so fest war dieses Bemühen in die Seele des Volkes eingewurzelt, daß auch der Übergang zum christlichen Glauben die alten Kulturbräuche nicht völlig aufzuheben vermochte, daß sich sogar viele Reste, vielleicht in etwas umgemodelter Form, bis in unsere Tage lebendig erhalten haben.



Der Erntekranz auf dem Dorfplatz



Ihre Formen sind auch in den verschiedenen deutschen Gauen verschieden. So wird z. B., um die im Korn hausenden feindlichen Wesen fernzuhalten oder zu vertreiben, in einigen mecklenburgischen Ortschaften die Ernte vom Schulzen eingeläutet, eine Gepflogenheit, die man auch in der Neumark vorfindet. Bei Hildesheim erschallt von Erntebeginn an vier Wochen lang abends um 6 Uhr ein Choral vom Kirchturm. Der Schweizer beginnt die Ernte mit einem „Walt Gott, daß es wohl ausgehe!“ und schließt mit den Worten „Walt Gott bis übers Jahr“. In Mähren ruft der Vorübergehende den Schnittern zu: „Verleih Gout (Gott) Gelück“ und die Antwort ist: „Verleih's Gout und dir mit!“

Sehr beliebt ist an vielen Orten noch eine besondere Erntetracht. Zu dieser gehört bei den Mägden eine weiße Leinenschürze und farbige Bänder an der Bluse, während die Knechte ihren Hut mit bunten Bändern und Blumensträußen schmücken. In der Lüneburger Heide binden sich Mäher und Mäherinnen gern auf den Hut die glückbringenden doppelten Ähren (twisselt Ohr'n) und in Westfalen sieht man zur Erntezeit vielfach die Knechte in weißen Beinkleidern und roter Weste und die Mägde in kurzem roten Rock, schwarzem Mieder und weißer Haube arbeiten.

Natürlich fehlt es bei schwerer Erntearbeit, in der sich der berühmte Achtstundentag oft zum Sechzehnstundentag erweitert, nicht an reichlichem guten Essen und Trinken. Am Lechrain trinken die Knechte und die Dirnen am Jakobstag auf Kosten des Bauern die „Jakobsstärke“, damit sie beim Schnitt nicht „in den Halmen stehenbleiben“. Auch besonderes Gebäck gibt es, so z. B. im Hannoverschen die „Luffen“ oder Roggenstuten. In Mecklenburg wird den Leuten häufig während der Ernte eine Art Kranzbier gegeben, als Dank der Herrschaft für einen ihr am ersten Erntetag überreichten buntgebänderten Ährenkranz. Auch in der Provinz Hannover und in den anderen Orten finden wir diese Sitte, die wohl der Rest eines alten, der Gottheit zur Erlangung guten Erntewetters dargebrachten Opfers ist. Fast überall in Norddeutschland hat sich der uralte Brauch erhalten, den Gutsherrn und seine Angehörigen, sofern sie während der Erntearbeit das Feld betreten, zu „schnüren“ oder zu „binden“, oder wie der Schweizer sagt, „in die Halmen zu nehmen“. Dem Betreffenden wird ein Kornseil um den Arm gelegt und er durch einen Spruch zum Trinkgeldgeben aufgefordert. Frohsinn und Neckerei gehen auch den Schnittern trotz der anstrengenden Arbeit nicht verloren. Wer gar zu langsam mäht, wird von den anderen überholt und muß als „Letzter“ die Genossen abends im Wirtshaus freihalten, und wenn ein Schnitter allzuviel Halme stehenläßt, so ruft man ihm neckend zu: „Paß up, se raupet dik“ (sie rufen dich). In Mecklenburg heißt ein schlechter Mäher ein „oler Poggenstäker“ (Froschstecher) oder „Steinsöker“. Leider werden die alten charakteristischen Erntelieder, die trotz ihrer etwas gewaltsamen Verse doch auch ein Fülle von Humor und Gefühlstiefe besitzen, nur noch in wenigen Gegenden gesungen und sind vielfach schon durch moderne Schlager ersetzt.

Eine besondere Rolle spielt bei den Erntebräuchen die letzte Roggengarbe und der sich an sie knüpfende alte Volksglaube. Im Kornfelde, so meinten unsere Vorfahren, hause ein Wesen, das bald segnend, bald schädigend seinen Einfluß auf die Ernte geltend mache, je nachdem die Landleute sich zu ihm stellten. Beim Mähen mußte es von einem Roggenstück zum anderen fliehen und in der letzten Korngarbe war der Korngeist gefangen. Die Bezeichnungen dieser Garbe sind, je nach der Gegend, außerordentlich verschieden. Im Hannoverschen wird sie auf dem Felde aufgestellt und mit dem Rufe „de Aule, de Aule“ jubelnd begrüßt. Zumeist aber, besonders in Pommern und in der Mark, nannte man sie „den Alten“. Ein Name, der wohl eine Entstellung und Verzerrung des Göttervaters Wodan sein mag. Jedenfalls hatte man ihr in Mecklenburg auch allerlei Ehrenbezeigungen erwiesen, bei denen man Sprüche an Wodan richtete; und noch im siebzehnten Jahrhundert entrüsteten sich viele Pfarrer darüber, daß man den Heidengott in dieser Weise ehrte. Auch der Gemahlin Wodans „der Frau Gode“ (ein anderer Name für den bekannteren „Frau Holle“), die hier als „Roggen-



Ährenlesen, die Ernte der Armen.

muhme“, als „Kornmutter“ in die Erscheinung tritt, gönnte man einen Busch Roggen als eine Art Opfer.

Bekannter blieb ein anderer Dämonenkreis, der nach dem Volksglauben ebenfalls, und zwar in Gestalt von allerlei Tieren, im Korn hausen sollte. Neben dem Hasen und dem Kater wird der Wolf am häufigsten genannt und in vielen Gegenden Deutschlands führt das Volk die vom Wind hervorgerufenen wellenförmigen Bewegungen des Getreides auf einen solchen Tierdämon zurück. Man pflegt dann zu sagen: „Der Wolf geht über das Korn“, „Der Wolf ist im Korn“. Wahrscheinlich rühren diese Tiernamen von alten Opferbräuchen her, bei denen den Erntegottheiten heilige Tiere dargebracht wurden.



Tanz ums Kartoffelfeuer

Wojewodschaft Schlesien.

Der kommunale Zweckverband für den Autobus-Verkehr in der Wojewodschaft.

Der Verkehr hat in den letzten Jahren eine gewaltige Veränderung erfahren. Ein Erfordernis der Zeit ist es, daß nunmehr alle Ortschaften erschlossen werden. Früher blieb ein großer Teil der Dorfbewohner innerhalb seiner Gemeinde und konnte wegen den schlechten Fahrverbindungen aus derselben nicht heraus. Diese Zeit ist vorüber, heute führt auch die Zeit den Bewohner des entlegensten Dorfes in die nächsten und entfernten Gemeinden und Städte. Die Dörfer wurden durch Autobuslinien erschlossen, die bald recht zahlreich gegründet wurden. Diese privaten Autobusgesellschaften haben aber manche Nachteile, zumal oft wenig kapitalkräftige Kreise dahinter stehen. Zunächst ist der Verkehr unregelmäßig. Es sind wohl auf den von Kattowitz aus sternförmig sich ergehenden Autobuslinien wohl nur wenige Linien, wo der Verkehr ohne Störung vor sich geht. Oefters treten durch Defekte an den Wagen u. dgl. Verspätungen und sonstige Unregelmäßigkeiten ein. Zeit ist heute Geld und die heutige Zeit verlangt ein Disponieren des einzelnen über jede Stunde. Unregelmäßigkeiten der Verkehrseinrichtungen erbringt manchen Schaden. Die Gesellschaften haben oft keine Reservenwagen, auch keine Chauffeure in Reserve, sodaß bei irgend welchen Störungen einfach die Wagen um die angegebene Stunden nicht fahren. Eine weitere wichtige Frage ist die der Haftpflicht. Es sollten eigentlich nur kapitalkräftige Kreise Konzessionen zu solchen Verkehrsunternehmungen erhalten. Geschieht einmal ein größerer Unglücksfall mit Schäden für die Passagiere, dann würden die meisten Unternehmungen nicht in der Lage sein, eine entsprechende Entschädigung zu leisten. Der Passagier aber hat ein Recht, für ev. eintretende Schäden an seiner Gesundheit gesichert zu sein.

So bildete sich der Gedanke heraus, den Autobusbetrieb durch die Gemeinden und Gemeindeverbände in der Wojewodschaft aufzunehmen. Dieser Gedanke ist aus den beiden oben angeführten Gründen schon als sympathisch zu bezeichnen. Es kommt aber hinzu, daß die Aufgaben der Gemeinden immer mehr wachsen, auch durch den vergrößerten Verkehr. Neue Chausseen müssen errichtet werden, die Chausseen müssen auch in kürzester Zeit wieder ausgebessert werden usw. Es kommt noch hinzu, daß die schlesischen Gemeinden nicht über solche werbenden Institute verfügen, als wie dieses anderwärts der Fall ist: Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, die hier vielfach in privaten Händen sich befinden. So ist es selbstverständlich, daß die Gemeinden neue werbende Institute zu finden suchen, wozu auch der Autobusverkehr jetzt dienstbar gemacht werden soll. Die Beteiligung der einzelnen Gemeinden an diesem Zweckverband ist recht groß, zumal jetzt jede Gemeinde ein Interesse hat, daß auch für ihren Ort ein regelmäßiger Fahrverkehr geschaffen wird. In dem Kreise Schwientochlowitz haben sich mit Ausnahme einer einzigen Gemeinde alle Gemeinden an diesem Zweckverband beteiligt. In nächster Zeit wird eine Sitzung des Zweckverbandes stattfinden, in welcher der Syndikus des Verbandes bestellt werden soll, auch soll über den Ankauf der ersten Wagen Beschluß gefaßt werden. Selbstverständlich werden nur maderne Wagen beschafft werden, um auch den Passagieren die Fahrt so angenehm wie nur möglich zu machen.

Wie wir erfahren, sollen die bisher vorhandenen Privatlinien bestehen bleiben. Es besteht wohl heute Gewerbefreiheit, aber zu solchen Unternehmen sind Konzessionen notwendig, die nach Ablauf doch nicht mehr gewährt werden brauchen. Immerhin gedenkt man hier keinen Gewaltschritt zu tun, doch ist es fraglich, ob sich die privaten Gesellschaften neben den kommunalen Betrieben werden aufrecht erhalten können. Schließlich ist es auch für das Publikum von Vorteil, daß noch Konkurrenzunternehmungen bestehen bleiben, damit nicht ein Monopol entsteht, welches willkürlich die Preise in die Höhe treiben kann. Denn ein Erfordernis ist es auch, daß die Fahrpreise genau kalkuliert werden und der Passagier so billig wie nur möglich fährt. Immerhin werden neue private Unternehmungen kaum Konzessionen erhalten, wie auch anzunehmen ist, daß die Gemeinden gegen die Erneuerung der Konzessionen an alte Linien auftreten werden, da sie ein Interesse haben, die Einnahmen des Zweckverband u. damit die Ueberschüsse zu vergrößern, die dann dort in die Gemeindekassen fließen.

Minister Kwiatkowski und Maddgaro in Schlesien.

Für Montag, den 5. August, ist die Ankunft des Handelsministers Ing. Kwiatkowski und des rumänischen Handelsministers Maddgaro in Kattowitz angemeldet worden.

Die Minister werden in Schlesien einen Tag verweilen und die Stickstoffwerke in Chorzow und die Königs-Hütte besichtigen. Die Minister werden am Bahnhof von den Vertretern der Behörden begrüßt. Darauf findet ein Frühstück beim Wojewoden Dr. Grazynski statt. Anschließend hieran folgt die Besichtigung der Industriewerke, worauf die Rückfahrt nach Warschau erfolgt.

—0—

Die Amtsstunden in der Mütter- und Kinderberatungsstelle.

Das Zentralbüro des Fürsorgeamtes in Groß-Kattowitz erinnert die Einwohner an das Bestehen der Mütter- und Kinderfürsorgestelle sowie der Beratungsstelle für Schwangere.

Die Mütter- und Kinderfürsorge sowie die Beratungsstellen befinden sich an folgenden Orten und üben ihre Tätigkeit an folgenden Tagen und Stunden aus:

1. In Kattowitz 1 ul. Slowackiego 37. Die Fürsorgestation ist geöffnet am Dienstag und Freitag von 17.30 Uhr, die Beratungsstelle am 1. eines jeden Monates von 16 bis 17 Uhr.

2. In Kattowitz-Zawodzie, ul. Krakowska. Die Fürsorgestation ist geöffnet an jedem Mittwoch von 17 bis 18 Uhr, die Beratungsstelle am 15. eines jeden Monates von 18 Uhr ab.

3. In Kattowitz-Bogutschütz, Institut Ks. L. Markiefka, ist die Fürsorgestelle an jedem Mittwoch von 16 bis 17 Uhr, die Beratungsstelle am Mittwoch nach dem 15. eines jeden Monates von 17 bis 18 Uhr geöffnet.

4. In Kattowitz-Zalenze, Rathaus, amtiert die Fürsorgestelle an jedem Mittwoch von 16.30 bis 17.30 Uhr, die Beratungsstelle am Donnerstag nach dem 1. eines jeden Monates von 17.30 Uhr ab.

5. In Kattowitz-Domb, ul. Dembowa 23 amtiert die Fürsorgestelle an jedem Mittwoch von 16.30 bis 17.30 Uhr, die Beratungsstelle an jedem Freitag von 12 bis 13 Uhr.

6. In Kattowitz-Idaweiche, ul. Ligocka 34 ist die Fürsorgestelle an jedem Dienstag von 11 bis 12 Uhr, die Beratungsstelle am 4. eines jeden Monates von 11 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Im Falle, daß auf einen bezeichneten Tag ein Feiertag oder Sonntag fällt, werden die Institute am nächstfolgenden Tage zur selben Stunde geöffnet sein.

Besondere Aufmerksamkeit wird auf die bei der Fürsorgestation angegliederte Beratungsstelle für Schwangere gelenkt, in welcher die Aerzte den Petenten unentgeltlich fachliche Ratschläge sowie Informationen über die öffentlichen Leistungen erteilen.

Die schlesischen Landwirte und die Posener Zuchtmärkte.

Im Rahmen der Posener Landesausstellung werden in der Zeit vom 18. bis 20. September Zuchtmärkte stattfinden. Die schlesische Landwirtschaftskammer fordert in Rundschreiben die schlesische Landwirte zur Beteiligung an diesem Zuchtmarkt auf. Die Kammer teilt in dem Rundschreiben die näheren Bedingungen mit, auch übersendet sie die Formulare, auf welchen die Anmeldungen zu diesem Zuchtmarkt zu erfolgen haben. Die Anmeldungen haben bis zum 15. August zu erfolgen. Es darf jedoch nur qualifiziertes Vieh zur Ausstellung kommen.

Umbau der elektrischen Straßenbahn Kattowitz — Königshütte.

Die schlesische Kleinbahngesellschaft beabsichigt den Umbau der Straßenbahnlinie Kattowitz-Bismarckhütte-Königshütte in eine normalspurige Bahn. Das Projekt liegt mit den einzelnen Angaben in der Zeit vom 29. Juli bis 12. August im städtischen Bauamt in Kattowitz, ulica Pocztowa 8, Zimmer 56 in den Stunden von 10 bis 12 Uhr vormittags werktäglich aus. Gegen den Plan können in der angegebenen Zeit Einsprüche erhoben werden.

Bielitz.

Unveränderte Lage in der Metallindustrie.

Terrorakte in Wengierska Gorka.

In den letzten Tagen haben keinerlei Verhandlungen zur Beilegung des Streites in der Metallindustrie stattgefunden. Man kann wohl aber nicht fehlgehen, daß die dreitägige Anwesenheit des Hauptarbeitsinspektors Klott aus Warschau, welcher sowohl das hiesige Inspektorat sowie einige Fabriksunternehmen inspizierte, wenn auch nicht offiziell, eine gewisse Fühlungnahme hatte, um an Ort und Stelle Informationen über die Lage in der Metallindustrie zu erhalten. Die Metallarbeiterschaft steht weiter auf dem Standpunkt, nicht eher in die Betriebe zu gehen, bis sie von den Industriellen eine befriedigende Zusage in Angelegenheit einer Lohnerhöhung erhalten werde.

Im Metallwerk in Wengierska Gorka versuchten einige Arbeiter aus Tarnow, die vor der Aussperrung in dem Werk arbeiteten, die Arbeit aufzunehmen. Sie wurden von den in Wengierska Gorka wohnenden Arbeitern aus dem Betriebe verjagt und mit Gewalt in den Eisenbahnzug nach Zywiec abtransportiert. Von Zywiec wurden die Arbeitswilligen am Donnerstag früh unter dem Schutz der Polizei nach Wengierska Gorka zurückgebracht. Ob sie die Arbeit aufgenommen haben ist nicht bekannt.

Verkehrsunfall. Am Donnerstag um 6.40 Uhr früh wurde auf der Hauptstraße von dem Autobus Sl. 4218 die Emilie Szczebrocha aus Dziedzitz überfahren. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde durch die Rettungsstation in das Spital in Bielitz übergeführt.

Ein Auto mit Steinen beworfen. Der Autotaxibesitzer Johann Jaworski erstattete die Anzeige, daß er in der Mittwochnacht auf der Schlachthausstraße, im fahrenden Auto mit Steinen beworfen wurde. Durch einen Stein wurde eine Scheibe zertrümmert. Der Täter entkam in der Finsternis unerkannt.

Ein Betrüger. Dr. Oswald Brüll erstattete die Anzeige, daß eine unbekannte Person einen Wertbrief für die Firma Plutzar und Brüll in Nikelsdorf vom Postamt Bielitz in betrügerischer Absicht behoben hat. Der Brief hatte Wechsel in Höhe von 9495.72 Zloty enthalten.

—0—

Kattowitz.

Wojewode Dr. Grazynski besucht die durch Hagelschlag heimgesuchten Ortschaften.

Die letzten, über Oberschlesien niedergegangenen Unwetter haben in den landwirtschaftlichen Betrieben erheblichen Schaden verursacht. Wojewode Dr. Grazynski hat mit dem Bezirkshauptmann Wyglendy am Dienstag die durch Hagelschlag heimgesuchten Landgemeinden besichtigt und sich über die Höhe der Schäden informiert. Der Wojewode hat die Ortschaften Lubomia, Syrynia, Pszow, Ligota, Tworkowska, Nieboczowy und Pogrzebien besucht. Er ordnete an, daß eine spezielle Kommission an Ort und Stelle den Schaden aufnehmen und abschätzen soll, worauf eine materielle Unterstützung der Landwirte erfolgen wird.

Die Zentralmolkerei.

In diesen Tagen hat unter dem Vorsitz des Vizewojewoden Zurawski in Kattowitz eine Sitzung stattgefunden, die sich mit der Regulierung des Milcherkaufes und der Versorgung mit Milch für das Industriegebiet befaßte.

Die Konferenz wurde im besonderen deshalb zusammengerufen, da die in Schlesien vorkommenden Fälle von Bauchtyphus, wie die Sanitatsbehörden feststellten, durch eine von ansteckenden Krankheitskeimen behaftete Milch eines Dominiums in Schlesien hervorgerufen worden sind.

Die Konferenz hat folgende Beschlüsse gefaßt.

1. Schließung sämtlicher nicht den hygienischen Anforderungen entsprechender Molkereien.

2. Die baldige Angriffnahme des Baues einer Zentralmolkerei in Kattowitz, die sämtlichen hygienischen Anforderungen entsprechen wird.

Vizewojewode Zurawski sprach über die in dieser Angelegenheit bereits unternommenen Schritte und gab bekannt, daß die landwirtschaftlichen Kreise wenig zu diesem Projekte beigetragen haben und keinen Fond für diese Angelegenheit beisteuern wollten.

Das schlesische Wojewodschaftsamt beabsichtigt den Bau der Milchzentrale mit Hilfe der Selbstverwaltungskörper durchzuführen. Diese Angelegenheit kann jedoch aus Mangel an den nötigen Mitteln nicht zur Ausführung gelangen.

Ein Vertreter der Landwirtschaft erklärte, daß die Landwirtschaft für das Wojewodschaftsprojekt nicht die nötigen Mittel aufbringen könne. Dagegen habe die Landwirtschaft ein eigenes Projekt ausgearbeitet, welches allerdings nicht auf so breiter Grundlage wie das Wojewodschaftsprojekt steht und wolle zu diesem Projekt 60 Prozent der Gesamtkosten beisteuern.

Der Vertreter der Landwirtschaftskammer hat außer dem bestehenden Projekt, einen Antrag auf Errichtung von Sammelmilchstellen in den Landgemeinden eingebracht.

Binnen kurzer Zeit soll eine zweite Konferenz einberufen werden an der auch Vertreter der Bank Gospodarstwa Krajowego und der staatlichen Agrarbank teilnehmen, welche diese Aktion finanziell durch Kredite unterstützen könnten.

Personalnachricht. Der Bezirksarbeitsinspektor Ing. Josef Galot wird am 5. d. M. einen Erholungsurlaub antreten. Während seiner Abwesenheit wird er in dienstlichen Angelegenheiten von den Arbeitsinspektoren Ing. Maske und Ing. Soroka vertreten werden.

15 000 Stück Zigaretten gestohlen. Auf dem Güterbahnhof in Kattowitz wurden 15 000 Stück „Plastie" gestohlen. Durch die polizeilichen Nachforschungen wurden die Diebe festgestellt. Es sind dies, der 17 Jahre alte Paul Grand, der 19 Jahre alte Peter Bajura, beide aus Zawodzie, der 19 Jahre alte Stefan Respondek, der 16 Jahre alte Alois Stodolka beide aus Kattowitz, der 18 Jahre alte Karl Brombosz aus Schoppinitz und der 18 Jahre alte Paul Klima aus Eichenau. In Verbindung mit obigem Diebstahl wurden als Hehler verhaftet Franz Wieczorek in Bogutschütz, Karl Mitula, Natalin Dubiel und Eva Klemens aus Kattowitz, Robert Waclawek, Heinrich Hajka aus Bismarckhütte und Erna Josek aus Morgenroth. Ueberdies wurde bei einem gewissen Stroz gleichfalls ein Teil des Diebesgutes gefunden. Die Hehler sind zum größten Teil Kioskbesitzer, welche die gestohlenen Zigaretten zu einem billigeren Preise einkauften und das Diebesgut zum Monopolpreis weiter verkauften.

Autozusammenstoß. Am Dienstag ist beim Ausweichen das Auto des ungarischen Konsuls in Kattowitz mit dem Auto Sl. 4186 der Schokoladenfirma „Hanka" in Siemianowitz zusammengestoßen. Beide Autos wurden erheblich beschädigt.

Fahrraddiebstahl. Auf der ul. Pocztowej in Kattowitz wurde dem Johann Kuczera aus Jajost, Kreis Pleß, ein Fahrrad Marke „Brennabor" gestohlen. Das Fahrrad ist gut erhalten, schwarz lackiert, Freilauf Nr. 1 417 044 und hat einen Wert von 350 Zloty.

Beschlagnahmte Gegenstände. Das Polizeikommissariat in Zalenze beschlagnahmte eine silberne Uhr, Marke „Anker", die aus einem Diebstahl herrührt. Nach Beweiserbringung des Eigentumrechtes kann die Uhr im obigen Kommissariat abgeholt werden.. — Auf dem Polizeiposten in Piasniki befindet sich ein Karton mit Seidenkrägen. Die Gegenstände können daselbst vom Eigentümer am Polizeiposten abgeholt werden.

Königshütte.

Unglücksfall oder Selbstmord?

Der 46 Jahre alte Schlosser Ignaz Kramarczyk, wohnhaft in Königshütte, ul. Mickiewicza 46, hat auf einem Gaskocher Kaffee zubereitet. Während der Zubereitung legte er sich auf einen Divan nieder. An dieser Stelle wurde er später tot aufgefunden. Die Todesursache wurde ärztlicherseits als Gasvergiftung festgestellt. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Einbruchsdiebstahl. Kaufmann M. Stenzel in Königshütte erstattete die Anzeige, daß in der Nacht zum Mittwoch unbekannte Diebe mittels Nachschlüssel seine Wohnung öffneten und daraus Wäsche und Garderobenstücke im Werte von 1000 Zloty stahlen.

Verhaftet wurde der 38 Jahre alte Abraham Schlesinger aus Krasnik, da er verdächig ist, an einem Stoff diebstahl beteiligt zu sein, zum Schaden eines noch nicht festgestellten Eigentümers in Königshütte.

Lublinitz.

Schmuggelunwesen. Auf der Grenze in Schlesisch-Herby hat eine Patrouille der Grenzwache, in der Nähe des Waldes eine Schmugglerbande angetroffen, welche unter dem Schutze der Dunkelheit verschwunden ist. Die Schmuggler haben am Orte 50 Kilo Inlandstabak, 2 Säcke mit Pfeifentabak, 8 Dutzend Harmonikas und andere Gegenstände, im Werte von 3000 Zloty zurückgelassen. Die Ware wurde konfisziert.

Auf demselben Grenzabschnitte wurde in der Montagnacht eine dreiköpfige Schmugglerbande angetroffen. Da die Personen auf den Anruf nicht stehen blieben, hat der Grenzbeamte mehrere Schüsse aus dem Karabiner abgegeben. Die Schmuggler verschwanden in der Dunkelheit. Am Ort wurden 20 Kilo Pfeifentabak gefunden.

Schwientochlowitz.

Richtpreise. Der Kreisausschuß hat in seiner letzten Sitzung folgende Orientierungspreise festgesetzt: Weizenmehl, 65 Prozent ausgemahlen, 84 Groschen per kg, Butter 1. Qualität 7.20 Zloty per kg, Eier 20 bis 22 Groschen per Stück, Milch 42 Groschen per Liter und Zucker 82 Groschen per Pfund.

Was sich die Welt erzählt.

Dorfbrand in Südfrankreich.

Paris, 1. August. Wie dem „Echo de Paris“ aus Nizza gemeldet wird, wütet ein heftiger Brand in dem in den Meeralpen gelegenen Dorf St. Etienne. Zwölf Häuser und die Kirche stehen in Flammen. Zur Vorsicht haben die 1200 Bewohner die Ortschaft geräumt.

Unbeschreiblich heftiges Gewitter im Wolgagebiete.

Im Wolgagebiet hat gestern ein unbeschreibliches Gewitter gewütet. Eine ganze Reihe von Dörfern und Häusern wurde vollkommen vernichtet. Viele Personen wurden getötet und viele werden vermißt. Die Bevölkerung behauptet, daß sich an ein solch heftiges Gewitter selbst die ältesten Leute nicht erinnern können.

Gemäldediebstahl im Madrider Escorial-Palast.

Paris, 1. August. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat im Escorial-Palast der Diebstahl eines kleinen, aber sehr wertvollen Goya-Gemäldes großes Aufsehen hervorgerufen. Das Verschwinden des Bildes wurde festgestellt, nachdem eine Gruppe englischer Reisender an dem Bilde vorübergegangen war. Der Dieb wurde dann auch tatsächlich unter diesen Reisenden ermittelt und zusammen mit einem Herrn und einer Dame verhaftet. Er hatte die Zeit, während der Führer seine Erklärungen abgab, dazu benutzt, das Bild vom Hacken zu nehmen und unter seinem Mantel zu verbergen.

Ermordung der ganzen Familie und dann Selbstmord.

Aus Moskau wird berichtet: In Kostron hat ein gewisser Wölbek, ein ehemaliger zaristischer Offizier und jetzt höherer Sowjetbeamte, seine Frau, seine 10-jährige Tochter und seine Schwiegermutter ermordet und sich dann selbst erschossen. Die Ursache dieses dreifachen Mordes und Selbstmordes ist bisher nicht aufgeklärt.

Rätselhafter Leichenfund.

Güstrow, 1. August. Ein rätselhafter Leichenfund wurde am Donnerstag vormittags in der Nähe des Ortes Klueß von einem Lokomotivführer gemacht. In der Nähe des Bahnwärterhäuschens fand man die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes mit schweren Kopfverletzungen auf. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob es sich um Mord, Selbstmord oder Unglücksfall handelt. Alle Anzeichen sprechen aber dafür, daß Selbstmord vorliegt. Es handelt sich wahrscheinlich um die Leiche eines Technikers, der in dem dringenden Verdacht der Entführung eines siebenjährigen Mädchens steht. Dieses Mädchen ist seit Dienstag verschwunden und in Begleitung des Technikers, der stark betrunken war, gesehen worden.

—0—

Großfeuer im Hafen von Neapel.

Eineinhalb Millionen Lire Schaden.

Rom, 1. August. Die Blätter berichten von einem großen Brand der im Freihafen von Neapel gestern nachts ausgebrochen ist. Der Brand brach in großen Lagerräumen aus und in denen, wie verlautet, große Mengen Paraffin, wahrscheinlich auch Teer und Benzin, aufgespeichert waren. Der Schaden wird auf etwa eineinhalb Millionen Lire geschätzt. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden. Mit knapper Mühe konnte die Wehr das Feuer löschen. Ein Arbeiter und ein Feuerwehrmann erlitten eine Rauchvergiftung und wurden in das Krankenhaus gebracht.

Sportrundschau.

Die „Vienna“ in Bielitz-Biala.

Die Vereinsleitung des B. B. Sportvereines bereitet ihren Anhängern und Freunden eine freudige Ueberraschung durch das mit finanziellen Opfern verbundene Engagement des österreichischen Cupsiegers, der „Vienna“, Wien. Die Vienna erfreut sich in ganz Polen lebhafter Sympathien, da ihre Spielweise in ganz Polen von ihren zahlreichen Gastspielen gut bekannt ist.

Die Klasse der Wiener Gäste und ihre Spielweise ist gut bekannt, sie ist bekannterweise eine der besten Wiener Mannschaften, die besonders ein kombinationsreiches Spiel vorführt. In ihren Reihen sind eine Anzahl der besten Fußballspieler der Welt, wie z. B. Gschweidl, der beste Techniker und Fußballjongleur Europas, der talentierte österreichische Mittelläufer Hoffmann, schließlich das weltbekannte Verteidigerpaar Blum und Reiner, sowie die flinken Stürmer Giebisch und Zillbauer. Wie bekannt, führt die Vienna in der ersten Runde des Mitropacups, was das beste Zeugnis ihrer Fußballkunst ist. Die Vienna dürfte das Spiel gegen den B. B. S. V. ungefähr in folgender Aufstellung bestreiten:

Horeschofski
Blum Reiner
Kaller Hoffmann Machu
Zillbauer Lestina Gschweidl Giebisch Gerhold

Das Wettspiel findet am Samstag, um 5.30 Uhr auf dem BBSV.-Platz statt, und wird nicht verfehlen, zahlreiche Freunde guten Fußballsportes auf den BBSV.-Platz hinauszulocken. Bekannterweise wächst die Spielstärke der BBSV.-Mannschaft mit dem Können des Gegners, sodaß man mit der Vorführung eines interessanten und fairen Spieles rechnen kann.

Fußball-Länderkampf Tschechoslowakei gegen Polen und Städtekampf Krakau — Lemberg.

Am Sonntag, den 4. August findet auf dem Cracoviaplatz in Krakau der Fußball-Länderkampf Tschechoslowakei—Polen statt, der zum Mitropacup der Amateure zählt und der Städtekampf Krakau—Lemberg um den von Prof. Zelenski gestifteten silbernen Pokal und einen von der „Gazeta Poranna“ in Lemberg gewidmeten Silberkranz.

Diese beiden Wettspiele bilden den Höhepunkt der diesjährigen Fußballsaison, umsomehr, als es das erste Mal ist, daß zwei so wichtige und sensationelle Spiele an einem Tag und auf demselben Platze stattfinden.

Das Interesse für diese Spiele ist natürlich ein kolossales und sind bereits eine Anzahl von größeren Ausflügen aus allen Teilen Polens für diese Fußballkämpfe angemeldet. Da der Ausflug nach Krakau mittels ermäßigtem Ausflugbillett unternommen werden kann, ist zu hoffen, daß sich auch unser sportliebendes Publikum die Gelegenheit, zwei solche Spiele auf einmal zu sehen, nicht entgehen lassen wird. Wir werden über den Ausgang der Spiele berichten.

Radio.

Freitag, den 2. August.

Warschau. Welle 1411: 16.30 Schallplattenmusik, 18.00 Konzert des Mandolinenorchesters, 20.30 Symphonisches Konzert.

Kattowitz. Welle 416.1: 16.20 Schallplattenmusik, 18.00 Konzert.

Breslau. Welle 253: 16.30 Unterhaltungskonzert, 18.55 Die Musik und ihre Stellung in der Oeffentlichkeit, 19.50 Die Intellektuellen und die Arbeiter, 20.15 Tagung des Reichsbundes der Schlesier, 22.30 Tanzmusik.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.30 Wochenbericht für Körpersport, 19.00 Obst- und Beerenzucht für Schrebergärtner. 19.35 Konzert des Wiener Symphonieorchesters, 21.30 Abendkonzert.

Wildeneichen

Roman von Pankraz Schuk.

31. Fortsetzung.

Wie war Frau Baumann jetzt froh, daß sie in Schmiedinger einen im Hause hatte, der mit der Feder umgehen und auf den sie sich verlassen konnte. Wahrhaftig, sie hätte nicht vermocht, dieses Geschäft in das richtige Geleise zu bringen. Zwei Wochen später als die Natur in ihrem schönsten Kleide prangte, als die Kastanienbäume im Garten des „Schwarzen Adler“ ihre Blütenkerzen aufgesteckt hatten, und die Lindenbäume ihren reichen Duft verstreuten, konnte Schmiedinger Frau Baumann die Mitteilung machen:

„Der ‚Schwarze Adler‘ ist für die nächsten Wochen vollkommen besetzt.“

Es war nicht unbekannt geblieben, wer den Aufsatz über Wildeneichen veröffentlicht hatte und dadurch den Anstoß gab, daß sich im „Schwarzen Adler“ ein prächtiges Fremdengeschäft entwickelte.

Mehr als einmal nahm Frau Baumann die Gelegenheit wahr, Doktor Grössing hiefür zu danken. Auch heute, an einem Junitag — gerade vier Wochen nach Ankunft des jungen Arztes in Wildeneichen — während er im Blühen einer Linde im Garten des „Schwarzen Adler“ saß und den Rauchringen nachsann, die er kunstvoll in die Luft blies, kam sie zu ihm und fand warme Worte der Anerkennung und des Dankes für das, was er getan.

„Was ich getan hab', das ist ja gar nicht der Rede wert, liebe Frau Baumann. Und dann war es mir wirklich ein Herzensbedürfnis, für den wunderlieben Ort, in dem ich schon seit vier Wochen weile und dem ich meine ganze Freude schenke, etwas zu tun. Glauben Sie nicht auch, Frau Baumann?“

„Hoffentlich bleiben Sie recht lange bei uns. Länger, als Sie sich vorgenommen haben, nicht nur den Sommer über.“

„Das hängt von verschiedenen Umständen ab. Wissen Sie, daß mich schon einigemal der Gedanke angefallen hat, ständig hier zu bleiben?“

„Das wär' uns allen nur recht und lieb.“ Sie reichte ihm die Hand und schritt zu einem anderen Tisch und dann wieder zu einem anderen, um die Mittagsgäste des „Schwarzen Adlers“ zu begrüßen.

Ja, Fritz Grössing war schon öfter als einmal der Gedanke gekommen, sich in Wildeneichen ständig niederzulassen, so sehr hatten die Schönheiten dieses Waldortes und seiner Umgebung an seinem Herzen gerührt, so ungemein sympathisch waren ihm die Menschen geworden, die hier ihre Heimat hatten. Er fühlte von Tag zu Tag mehr, wie lieb und vertraut ihm diese Landschaft wurde, wie er in ihr Bild hineinwuchs, wie im gleichen Maße die Schlacken von seinem inneren Menschen fielen, die sich im letzten Jahr an ihn gesetzt und seine Seele mit so viel Häßlichkeiten beschwert hatten.

Wenn es etwas gab, das auf seinen Weg einen Schatten warf, so war es nur das Verhältnis zu Oberst Reimann und seiner Tochter. Denn wenn auch jene Stunde, da ihm Hilde durch vielleicht unüberlegte Worte einen schönen Traum in Scherben geschlagen hatte, allmählich verblaßte, so war doch ein Stachel zurückgeblieben, der, wie er sich auch bemühte, die Wunde nicht vernarben ließ, die ihm gerissen wurde.

Aber trotz der angetanen Beleidigung konnte sich Fritz Grössing von dem Gedanken nicht befreien, daß er in Hilde jenes Wesen gefunden habe, dem sein Herz während der kurzen Zeit seines Hierverweilens noch am nächsten geworden war und dem, wie er auch damit rang, auch jetzt noch oft genug sein stilles Sinnen galt.

Eigentlich war es gut gewesen, daß man ihm ein gerüttelt Maß an Arbeit für die Bestandsfeier der Wildeneichener Wehr zugewiesen hatte. Da gab es viele und reiche Abwechslung. Es sollte ja auch eine Veranstaltung werden, die vor der Kritik der zahlreichen Fremden und Sommergäste, die ihre Quartiere in Wildeneichen bereits aufgeschlagen hatten oder noch aufzuschlagen gedachten, bestehen konnte. Einige Besprechungen hatten bereits stattgefunden, und wenn die Feier auch erst am Ausklang der Saison stattfinden, gewissermaßen zu einem Abschiedsfest für die Sommerleute werden sollte, so gab es hiefür schon jetzt genug zu schaffen und zu sorgen.

Und es war auch gut für Fritz Grössing, daß er in diesen Tagen in Lore Hellmer eine Weggenossin gefunden hatte.

Es gab in den abgelaufenen zwei Wochen kaum einen Tag, auf dem er auf eine kürzere oder längere Weile im Doktorhause nicht zugekehrt wäre. Diesen Besuchen dankte er nicht nur viel Anregung, sondern auch viel Zerstreuung. Lore hatte ja jahrelang in der Hauptstadt geweilt und dort auf Lehrerin studiert. Da fanden sich wie von selbst Berührungspunkte, die Stoff zu einem anregenden Geplauder ergaben, während duftweißen Schalen das feine Aroma des Kaffees entstieg und goldgelber Kuchen zum Zugreifen einlud.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.